

Lesen Sie heute auf Seite 5: Auch unser Tag!

WF

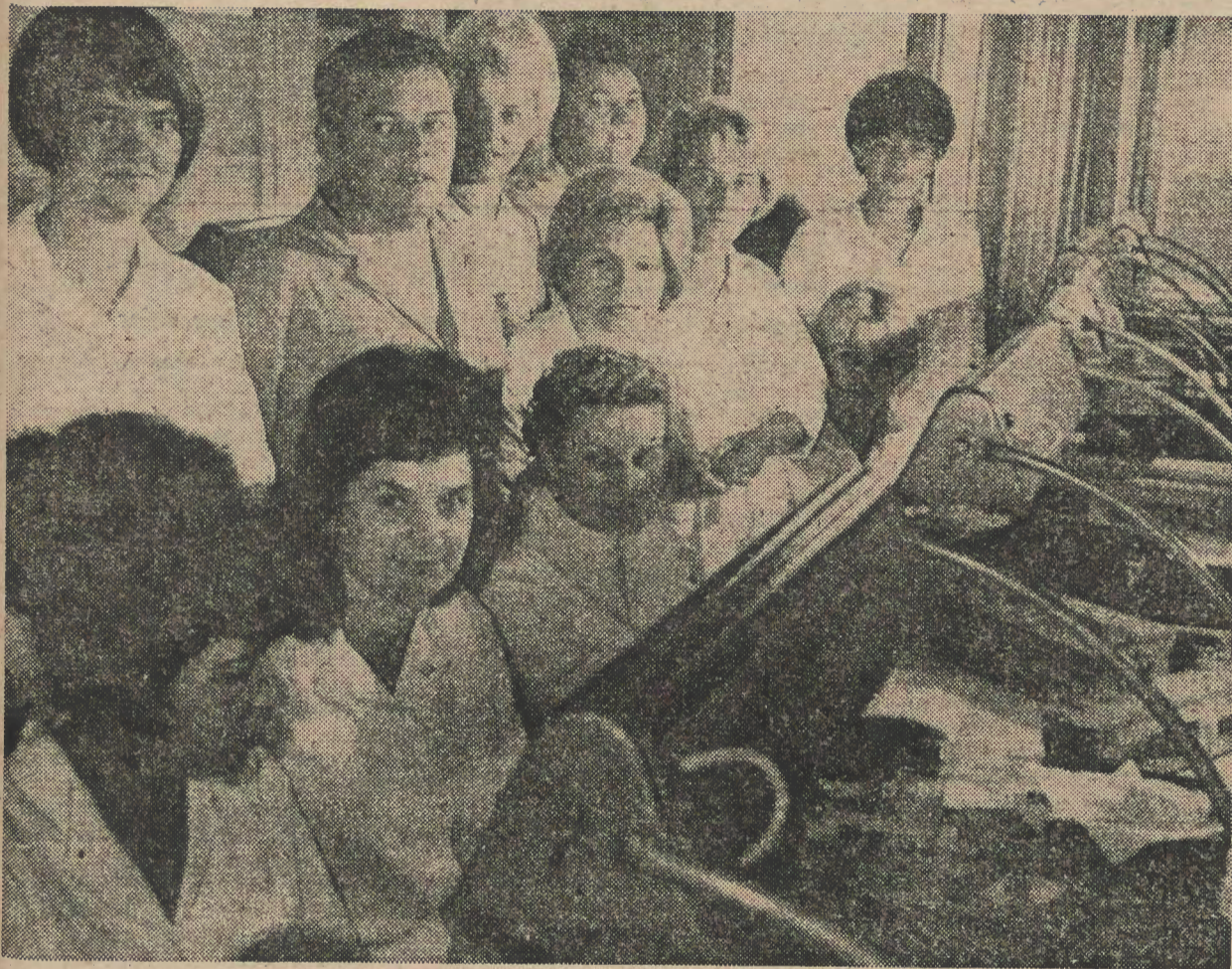
SUNDAY

5. Juli 1968

Preis 0,05 M

25

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



DIE MITGLIEDER DER BRIGADE „HELENE WEIGEL“ im Betriebsteil Röhren arbeiten an der Fertigung der Zifferanzeigeröhren. Auch ihre fleißige Arbeit trug dazu bei, daß unser Werk bis Ende Mai die industrielle Warenproduktion mit 102,3 Prozent realisieren konnte und einen zusätzlichen Gewinn erwirtschaftete.

**Das Neueste
in Kürze**

Der Beirat

Im VEB Werk für Fernsehelektronik konstituierte sich ein wissenschaftlicher Beirat, in dem namhafte Wissenschaftler der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Universitäten und Hochschulen sowie Forschungsstellen der Anwender- und Zulieferindustrie vertreten sind. Den Vorsitz hat der Direktor für Forschung des Werkes, Dr. phil. A. Schiller. Dieses Gremium hilft bei der Lösung folgender besonders wichtiger Aufgaben: Ausarbeitung der technisch-wissenschaftlichen Prognose und der daraus ableitbaren Vorschläge zur technisch-wissenschaftlichen Politik des Werkes; Konzentration und Spezialisierung der wissenschaftlichen Kapazitäten innerhalb und außerhalb des Werkes auf die Forschungsarbeiten zur Schaffung wissenschaftlicher Grundlagen für die Entwicklung strukturbestimmender Erzeugnisse; Intensivierung der Zusammenarbeit mit technisch-wissenschaftlichen Instituten zur Erweiterung der wissenschaftlichen Kapazitäten für die im Forschungsbereich des WF zu lösenden Aufgaben. Nutzung der in diesen Instituten vorhandenen Forschungsergebnisse und Mitarbeit bei der Applikation neuer Funktionsbauelemente.

Berichterstattung aller WF-Kollektive am 26. Juni 1968 vor der zentralen Parteileitung

Höhepunkt: Wettbewerbsbilanz

Wie alle Berliner Werktätigen legte auch das Betriebskollektiv des WF gute Taten auf den Geburtstagstisch unseres Staatsratsvorsitzenden. Und deutlich wurde sichtbar: Wir sind ein gutes Stück vorangekommen — zum Nutzen für uns alle! Alle Betriebsteile, Fachdirektorate und gesellschaftlichen Organisationen legten in festlicher Atmosphäre Rechenschaft über das in dieser Etappe Erreichte.

Jeder einzelne von uns kann stolz darauf sein, daß die bisher übernommenen 1247 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik bereits im wesentlichen erfüllt wurden bzw. eine hohe Erfüllung für das Jahr 1968 sich abzeichnet. Das beweisen eindrucksvolle Zahlen und Fakten. 3435 Kolleginnen und Kollegen des WF — das sind fast 60 Prozent der Gesamtbelegschaft — sind jetzt in 266 sozialistischen Kol-

lektiven tätig. 89 Brigaden, Meisterbereiche und Abteilungen haben neu die Verpflichtung zur Erringung des Staatstitels übernommen. Mit ihnen gemeinsam führen 20 Arbeits- und Forschungsgemeinschaften und 46 Neuererbrigaden den Kampf um wissenschaftlich-technischen Vorlauf, komplexe sozialistische Rationalisierung, radikale Senkung der Kosten sowie rationellste Nutzung der betrieblichen Fonds und kontinuierliche, qualitätsgerechte Erfül-

lung der Pläne und Lieferverträge.

Die Kollektive, Brigaden und Abteilungen weisen in 103 Haushaltsbüchern hohen ökonomischen Nutzen nach. So die Senkung der direkten Grundkosten in Höhe von 1 519 300,— M, Einsparungen durch Senkung der Gemeinkosten in Höhe von 300 000,— M, Ausschußsenkung in Höhe von 1 209 300,— M und Einsparungen an direktem Grundmaterial in Höhe von 440 900,— M. Zielgerichtete Neuererarbeit erbrachte 221 900,— M Kosteneinsparung.

Ebenso wichtig wie diese nutzen- und gewinnbringenden Summen aber ist die Weiterentwicklung unserer Menschen. Ihr Wachstum findet seinen Ausdruck u. a. darin, daß 192 Kollegen für die Mitgliedschaft

und aktive Arbeit in den gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes gewonnen werden konnten. Im Nationalen Aufbauwerk wurden 3173 freiwillige Arbeitsstunden geleistet; zur Unterstützung des um Freiheit und Frieden kämpfenden vietnamesischen Volkes wurden 22 300,— M gespendet. Dem Ruf nach fachlicher und gesellschaftlicher Qualifizierung folgten 534 Kollegen, die sich verpflichteten, durch Hoch-, Fachschul- und Fernstudium sowie in den betrieblichen Bildungseinrichtungen ihr Wissen zu erweitern.

Mit dieser positiven, ergebnisreichen Zwischenbilanz können wir optimistisch in die nächste Etappe des großen Wettbewerbes gehen.



Kollektiv-Ja zur politischen Qualifizierung

Ein einmütiges „Ja“ zum Parteilehrjahr — das sagte sich die Brigade „Freundschaft“. Nicht nur sozialistisch feiern, nein, auch handeln und denken, das ist ihre Marschroute. Dies setzt jedoch voraus, daß

Teilnahme am Parteilehrjahr ein weiterer Beitrag auf unserem Weg, ein „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu werden.

Dieser Weg zum Parteilehrjahr ist jedoch noch viel weitreichender:

Kiesinger-Strauß-Regierung gewöhnen.

Und Partei, Regierung, Werktätige der Deutschen Demokratischen Republik sind eins! Wir begrüßen die Maßnahmen unserer Regierung zur Einführung der Visaregelung, weil wir die Zusammenhänge erkennen.

Auch deshalb unser Brigade-JA zum Parteilehrjahr!

Gerhard Gallus
RV 3 — 13 130

Blatt Chronik

Zum zwölfjährigen Betriebsjubiläum grüßen wir heute Fredi Backs (RE 2), Bernhard Beer (RV 3), Horst Bückner (RV 4), Helga Schirdewahn (RG 3), Hildegard Olschok (RG 1), Helmut Ritter (KM) und Hannelore Berndt (DP 2).

Über die Entscheidung des Kollektivs „Freundschaft“ aus der Abteilung Glasbearbeitung (Betriebssteil R)

aktuelle Probleme erörtert werden müssen. Wo nun anders als im Parteilehrjahr kann man dafür die Grundkenntnisse erwerben?!

Nach den Aufgaben der Partei und den Richtlinien, die unser Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht gab, wollen wir handeln. Auch ist die

Er ist ein Schlag gegen die Bonner Machthaber und ihre verderblichen Pläne. Wenn sie glauben, ihre Alleinververtretungsanmaßung in der Welt geltend zu machen, so möchten wir unser entschiedenes „Nein“ entgegengesetzen. Unser Staat, die DDR, ist eine Realität. Daran muß sich die

Aufschluß über die hinter den Forderungen der westdeutschen Regierung verborgenen Aggressionsvorbereitungen gibt der bisher erreichte Stand der Ausbildung der Bundeswehr an Raketen-Kernwaffen und der Stand der Ausrüstung der Bundeswehr mit derartigen Waffen. Nach einer geheimen Weisung des Führungsstabes der Bundeswehr steht im Vordergrund der psychologischen Beeinflussung die Ausbildung und Ausrüstung der Bundeswehr für den Atomkrieg.

Das spiegelt sich seit Jahren vor allem in den grundlegenden Erziehungs- und Ausbildungsrichtlinien des Führungsstabes sowie in den Manövern und Planspielen der Bundeswehr wider. Grundlage der Erziehung und Ausbildung der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Bundeswehr ist gegenwärtig eine vertrauliche Dienstvorschrift „Führungsgrundsätze des Heeres für die atomare und nichtatomare Kriegführung“.

Wörtlich heißt es in dieser Vorschrift u. a.:

„Durch ihre gewaltige Wirkung in Verbindung mit ihrer Beweglichkeit sind Atomwaffen das wichtigste Kampfmittel in der Hand der militärischen Führung. Je mehr Einsatzmittel und Atomsprengkörper zur Verfügung stehen, und je bessere Aufklärungsergebnisse vorliegen, desto stärker können diese Waffen die gesamte Gefechtsführung bestimmen. Die Wirkung von Atomsprengkörpern kann Bewegungen ermöglichen oder erleichtern. Andererseits schaffen oft erst Bewegungen die Voraussetzungen für einen wirkungsvollen Einsatz der Atomsprengkörper.“

Durch die Atomwaffen kann die Führung freier, unabhängiger und beweglicher werden und somit **größere Handlungsfreiheit** erhalten. Krisen können leichter entstehen, aber auch leichter gemeistert werden, da die Atomwaffen durch ihre vernichtende Wirkung die Lage blitzschnell zu ändern vermögen.“

Unter diesen Gesichtspunkten wird gegenwärtig die Ausbildung der Stäbe und Verbände der Bundeswehr durchgeführt.

Bei den Bundeswehrmanövern übt die westdeutschen Generale den Einsatz von weitreichenden Raketen-Kernwaffen gegen die sozialistischen Staaten, d. h. es wird von ihnen bereits der Atomkrieg geprobt. Die westdeutschen Militaristen, die bereits seit Jahren über zahlreiche Ra-

Vor Globalstrategen schützen

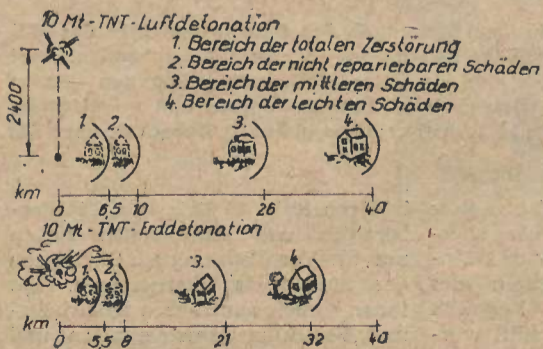
Eine Artikelserie des Luftschuttkomitees / Von Hans Beier

keten-Kernwaffen-Einsatzmittel verfügen und bei jeder Gelegenheit die Stationierung von amerikanischen Mittelstreckenraketen in Westdeutschland fordern, haben mit den USA Verträge über die Lieferung von weitreichenden Raketen abgeschlossen.

Unsere sozialistischen Staaten werden sich vor diesen Globalstrategen zu schützen wissen. Im Juni dieses Jahres haben unter der Führung von Marschall Jakubowski (UdSSR), Oberkommandierender der Streitkräfte des Warschauer Vertrages, gemeinsame Kommandoübungen auf dem Territorium Volkspolens, der Tschechoslowakei und der UdSSR stattgefunden.

Die Warschauer Vertragspartner gaben der festen Gewißheit Ausdruck, daß diese Übungen der weiteren Stärkung und Vervollkommnung der vereinigten Streitkräfte und der gesamten militärischen Organisation der Länder des Warschauer Vertrages dienen werden, die nach wie vor ein zuverlässiger Schild der Länder des Sozialismus im Kampf für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt ist.

Es liegt im Interesse der Erhaltung des Lebens, konkrete Kenntnisse über Anwendung, Auswirkung und Schutzmöglichkeiten im Zusammenhang mit Massenvernichtungswaffen zu haben. Aus diesem Grunde veröffentlicht unser Luftschuttkomitee eine Artikelreihe, die wir heute mit diesem Beitrag fortsetzen.



Zerstörungszonen und Detonationsenergien

Die Detonationsenergie (das Kaliber) von Kernwaffen wird in Form des Trotyläquivalents angegeben, d. h. bei der Detonation einer in t,

Zerstörungszone 2

Da der Überdruck in diesem Teil des K-WH bei 0,5 bis 2 kp/cm² liegt, tritt schwerer Gebäudeschaden auf, der sofort oder später mindestens zum teilweisen Einsturz der Bauten führt. Eine Ausnahme können dabei Industrieanlagen besonderer Konstruktion bilden, die dann starke Zerstörungen aufweisen würden.

Zerstörungszone 1

Bedingt durch den hohen Überdruck werden alle Gebäude und Anlagen völlig zerstört.

Gruß unseren „20jährigen“

Seit nunmehr 20 Jahren ist das Wirken von Gerhard Czwardtek, Erika Reinhardt, Heinz Brinkmann, Wilhelm Hubert und Kurt Hahn eng mit der Entwicklung unseres Werkes verbunden. In den vergangenen Tagen feierten Kollege Czwardtek (AZ), Kollegin Reinhardt (TAF 3), Kollege Hubert (TJ 1) und Kollege Brinkmann (RE 2) ihren Ehrentag. Morgen begehrt Kollege Hahn (RG) dieses Betriebsjubiläum. Ihnen allen unseren besonderen Jubiläumsgruß.

Lehrer geehrt

Am 30. Juni 1968 konnte auch Genosse Gerhard Schildwach (leitender Lehrer im Polytechnischen Zentrum) auf eine zehnjährige treue Pflichterfüllung im sozialistischen Bildungswesen zurückblicken. Auch ihn beglückwünschen wir zur Auszeichnung mit der Pestalozzi-Medaille in Bronze.

Zahltag im Juli

So fallen im nächsten Monat die Zahltag: Am 10. Juli Lohnrestzahlung für Juni 1968, am 23. Juli Abschlag für Juli 1968, am 25. Juli Gehälter für Juli 1968.

Hildebrand, ÖB 2
Abteilungsleiter

Letzte Vorstellung

Am Dienstag, dem 9. Juli 1968, wird um 16.40 Uhr vorerst das letzte Mal der Film zur fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb vorgeführt. Alle Kollegen, die bisher noch nicht Gelegenheit hatten, diesen Streifen des Betriebsfilmstudios zu sehen, sollten diesen Termin im Terrassensaal nicht versäumen. Auch Angehörige sind willkommenen Gäste.

Unfälle im Mai

Die steigende Tendenz im Unfallgeschehen unseres Betriebes hielt auch im Mai 1968 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres an. 38 Unfälle ereigneten sich in diesem Zeitraum, dadurch entstanden 4721 Ausfallstunden. Die meisten dieser Unfälle könnten durch Umsicht, Ordnung und Sauberkeit in unserem Betrieb vermieden werden. Zeit, Geld und Sorgen würden eingespart.

Empfang für Kämpfer

Nicht wenig Freizeit opfern die 12 Genossen und Kollegen im Betriebsteil Diode für die Arbeit in der Hundertschaft unserer Kampfgruppe. Ihnen zu Ehren hatte die Betriebsleitung und APO-Leitung am Freitag, dem 13. Juni 1968, im Musikzimmer einen festlichen Empfang gegeben.

Der kleinen Zeremonie wohnten auch zahlreiche aktive Brigademitglieder bei. Im Auftrage des Betriebsteilleiters dankte Werner Zeitzsche den stets einsatzbereiten Kampfgruppenmitgliedern für ihre hohe Disziplin und Verteidigungsbereitschaft unserer Errungenschaften. Als Anerkennung wurde den Genossen ein Buchpräsent und ein Blumengruß für die Gattin überreicht.

Ein Beispiel, das zeigt, wie im Betriebsteil Diode die allseitige Stärkung unserer sozialistischen Republik gefördert wird. Deshalb wurden hier vor allem die Kollegen geehrt, die neben einer hohen fachlichen Leistung im sozialistischen Wettbewerb unsere volkseigenen Betriebe mit der Waffe in der Hand schützen.

Neuerervorhaben

Nachfolgend aufgeführte Neuerervereinbarungen wurden im BfN registriert und abgeschlossen:

Nr. 826 — Einschmelzen/Bildröhre
Leiter der NV: Kollege Arnold, BT

Nr. 830 — Kuperpumpstengel für MK-Röhren
Leiter der NV: Kollege Ertel, RT

Nr. 832 — Umbau Stabi-Meßtisch
Leiter der NV: Kollege Wegener, TM

Nr. 833 — Poliermaschinen für Bildröhre
Leiter der NV: Kollege Hoppe, BT

Nr. 834 — Sattelbettabsaugung
Leiter der NV: Kollege Dammaß, BT

Nr. 835: — Meßautomat für Z 570 M
Leiter der NV: Kollege Brauer, RT

Einsprüche gegen diese Neuerervereinbarungen können innerhalb von zwei Wochen nach Veröffentlichung schriftlich eingereicht werden.

Spilger, Leiter des BfN



Unser Bild zeigt Gruppenführer Hans Nullmeier (Bereichsleiter in DT) auf dem Siegerpodest bei der Kampfgruppenspartakiade 1967 im Stadtbezirk Köpenick. Auf dem Foto sind auch kürzlich geehrte Kollegen aus der Diode zu erkennen.

FF im ersten Abschnitt

Höhepunkt: Bezirksausscheid im Feuerwehrsport

Mit dem 22. Juni 1968 ging der erste Abschnitt in diesem Ausbildungsjahr für die Freiwillige Feuerwehr zu Ende. Als Höhepunkt im sozialistischen Wettbewerb der Wehren unseres Stadtbezirks fand zum Auftakt des Köpenicker Sommers der Bezirksausscheid im Feuerwehrsport statt.

Die Zeiten im Wettkampf hatten sich gegenüber dem Vorjahr bei allen Teilnehmern verbessert. Die ersten fünf Gruppen lagen zeitlich so dicht beieinander, daß es bei der Ermittlung der Sieger auf Bruchteile von Sekunden ankam.

Unsere Wehr trat diesmal auch mit Kameraden über 40 Jahren an. Sie absolvierten eine exakte Übung mit nur einem Fehler und belegten den 4. Platz in der Gesamtwertung.

Die Schüler der Arbeitsgemeinschaft „Junge Brandschutzhelfer“ der 20. Oberschule, die von unseren Kameraden betreut werden, wurden an diesem Tage von der Schule freigestellt und waren emsig bemüht, unsere Kameraden mit kleinen Arbeiten und lauten Zurufen zu unterstützen.

Ein weiterer Höhepunkt war eine kurzfristig angesetzte Großübung, die nach Betriebsschluß durchgeführt wurde. Teilnehmer an dieser Übung waren die zentralen Brandschutzorgane (Berufsfeuerwehr Köpenick) sowie Mannschaften von den Betrieben VEB Chemische Werke Grünau, Funkwerk, TRO und WF.

Durch die achtzigprozentige Teilnahme der Kameraden an der Ausbildung und Schulung konnten wir das erste Wettbewerbshalbjahr mit Erfolg abschließen. Auch im vorbeugenden Brandschutz wurden Erfolge erzielt. Das beste Ergebnis ist die Tatsache, daß der Betrieb brandfrei blieb. So rückte unsere Freiwillige Feuerwehr im ersten Halbjahr 1968 nur bei Betriebsstörungen zum Wasserbeseitigen, Säureneutralisieren, Sicherung bei Sturmwarnung usw. aus. Kohlenbrände die durch Selbstzündung entstanden, konnten schnellstens abgelöscht werden.

Einen Beitrag zur Erreichung unseres Ausbildungszieles leisteten auch diejenigen Meister und Abteilungsleiter im WF, welche es ermöglichten, daß die Kameraden unserer Wehr immer regelmäßig und pünktlich am Dienst teilnehmen konnten — trotz mancher Schwierigkeiten im Bereich. An dieser Stelle wollen wir auch diesem Personenkreis einmal unseren Dank zollen, denn der Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr kommt ja allen zugute.

Schön
Leiter der Feuerwehr



Das FAZIT

Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit im VEB WF
Von Horst von Dabrowski

Von einem Hieb fällt kein Baum, heißt es im Volksmund — und dieser Baum, auf den es uns ankommt, ist besonders fest verwurzelt. Verwurzelt in unseren Köpfen, verwurzelt in liebgewonnenen Traditionen, die sich oftmals mit der modernen Technik nicht vertragen. Der Baum, von dem hier die Rede sein soll, ist der Stammbaum aller Fehler

- die Gleichgültigkeit gegenüber vermeidbaren Fehlern,
- das Festhalten an alten Vorurteilen,
- die Nachlässigkeit bei der Durchführung einer Aufgabe,
- ja oftmals auch die Unkenntnis über die echten Ursachen von Fehlleistungen.

In den weit verzweigten Ästen dieses Baumes hat der Fehlerluchs sein Revier, und das ist nicht klein. Aber zurück zum Ausgangspunkt. Wenn wir sagen, daß von einem Hieb kein Baum zu fällen ist, dann gilt das sinngemäß auch für die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit. Keiner von uns konnte erwarten, daß die ersten noch zögernden Schritte bei der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit sofort überwältigende Ergebnisse bringen würden. Das zu glauben würde bedeuten, die gesamte Aktion als Kampagne anzusehen. Aber das darf uns nicht mutlos machen, denn es handelt sich um keine Kampagne, sondern um ein langfristiges, hochaktuelles Vorhaben, das nur nach zähem Kampf zielstrebig durchgesetzt werden kann.

Worauf kommt es jetzt an?

Zwei Aufgaben bei der Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit gilt unsere gesamte Aufmerksamkeit.

1. Das Prinzip der Zurückweisung muß stufenweise durchgesetzt werden. Das heißt, schlechte oder mangelhafte Arbeit darf nicht mehr abgenommen werden, sondern muß an die Verantwortlichen zurückgewiesen werden. Das gilt für alle Abteilungen, für jeden von uns, für alle Arbeiten in unserem Hause schlechthin. Das wird nicht reibungslos und auch nicht schlagartig möglich sein, aber kritikloses Übernehmen fehlerhafter Arbeit muß ab sofort der Vergangenheit angehören.

2. Die Schulen der Qualität sind zu einem konstruktiven Instrument zur Einführung und Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit zu entwickeln. Hier im Kreis der sachkundigen Kollegen sind unter Einbeziehung aller, je für den Abschnitt Verantwortlichen, die Fehler zu analysieren und Maßnahmen zur Behebung ihrer Ursachen festzulegen.



Wir sind die Erben des Manifestes - unser ist die Zukunft

Ich hatte gerade eine Einladung bekommen, als ich auf dem Flur Renate Hennig und Roswitha Saalfeld begegnete. Auch sie haben eine Karte mit dem bekannten Bild auf der Vorderseite in der Hand. Dieses Bild zeigt Walter Ulbricht mit selbstbewußten Jungen und Mädchen, denen in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat alle Liebe und Fürsorge gehört. Die Einladung ist zur Festveranstaltung, die anlässlich des 75. Geburtstages unseres Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, am 29. Juni 1968 im Terrassensaal unseres Kulturhauses stattfindet.

Über 200 solcher Einladungskarten hat die zentrale Parteilitung an Genossen und aktive parteilose Kollegen überreicht. Wir alle, die wir am Sonnabend gemeinsam schöne und besinnliche Stunden verbringen, schauen mit Stolz auf die hinter uns liegende Etappe. Nicht allein deshalb, weil wir mit ökonomischen Erfolgsbilanzen den Geburtstag unseres Genossen Ulbricht feiern. Schauen wir uns doch um im Kreis unserer Kollegen. Die meisten kennen wir seit Jahren. Haben sich einige nicht mächtig rausgemacht? Von der Angelernten, der Montiererin über die Qualifizierung am Arbeitsplatz zum Mechaniker, vom Mechaniker zum Meister haben sie sich entwickelt. — Vom Mechaniker zum Meister oder bis zum Ingenieur — von der Sachbearbeiterin zum Ing.-Ökonom. Hier könnten viele Namen stehen, Namen von Kollegen, die wir alle kennen. Aber ist uns eigentlich bewußt, daß und wie sich jeder von uns entwickelt hat? Nicht immer so sichtbar wie der Weg vom Mechaniker zum Ingenieur oder Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler.

Hier registrieren wir, daß beispielsweise Roswitha Saalfeld vom einstigen rührigen Mechanikerlehrling zum Mechaniker und Meister in der Diode über die Gewerkschaftshochschule zum Gesellschaftswissenschaftler mit Diplom avancierte und heute die Funktion des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden im WF ausübt. Uns wird auch der politische Reifeprozess mit einem

Male deutlich, wenn Kollegen, die wir als kritisch und aufgeschlossen kennen, eines Tages um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse bitten, weil sie in der ersten Reihe des Kampfes für Frieden und Sozialismus stehen wollen.

Das alles sind sichtbare Entwicklungsetappen im Leben einzelner, die wir — je nach der eigenen Entwicklung und dem persönlichen Temperament — begrüßen oder auch mit einem Achselzucken abtun.

Aber die kleinen Schritte, die wir selbst vorangehen oder die der Kollege neben uns vorwärtskommt, die nehmen wir nur selten in gebührendem Maße wahr. Und doch vollzieht sich diese Entwicklung in jeder Abteilung unseres Werkes, in jeder Stunde und an jedem Tag. Und wir selbst empfinden manchmal nur unbewußt, wie sehr wir unser Denken und Handeln auf das gesellschaftlich Notwendige in unserem kleinen Kollektiv einrichten. Heute steht unsere Lösung im Mittelpunkt, sich überall an jedem Arbeitsplatz als sozialistische Produzenten verantwortlich zu fühlen. Und es gibt unzählige Beispiele, wie das durch kostenbezogenes Denken, durch Unachtsamkeit gegenüber Fehlern und Schwächen in der eigenen Arbeit und der Arbeit anderer mit Leben erfüllt wird.

Die Kernfrage jeder Philosophie ist die Frage nach dem Ursprung allen Lebens. Je nach der Beantwortung — Sein/Bewußtsein — scheiden sich seit Jahrhunderten die

Geister. „Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewußtsein“ — so begründeten die Klassiker des Marxismus-Leninismus ihre Theorie und übergaben dem Proletariat vor nunmehr 120 Jahren mit dem wissenschaftlichen Sozialismus das Instrument zur Veränderung der Welt in eine menschliche Ordnung.

Wir haben in unserem Teil Deutschlands, in der Deutschen Demokratischen Republik diese menschliche Ordnung geschaffen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gehört seit Jahren der Vergangenheit an. Wir haben sozialistische Produktionsverhältnisse — haben wir zugleich aber auch automatisch sozialistisches Bewußtsein? Über Nacht sicher nicht; dennoch wirkt das sozialistische Sein, wirken die sozialistischen Verhältnisse, unter denen wir produzieren, auf das Denken, Fühlen, Handeln in unserem Leben — auch das ist gerade in den letzten Jahren spürbar geworden.

Den Beweis lieferte mir ein kurzes Gespräch mit Renate Hennig (BGL). Das Kollektiv „Vietnam“ aus der Heizerfertigung des Betriebsteiles Röhren hatte gerade den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errungen. Viele Kollegen aus RV 2, die sich heute in der gemeinschaftlichen Arbeit so gut entwickelt haben, gehörten noch 1960 zu denen, die die erste sozialistische Brigade „ß. März“ belächelten. Genossin Hennig erinnert sich gern dieser längst vergangenen Etappe. Nicht aus Schadenfreude, die ist uns Genossen fremd, vielmehr aus Anerkennung und zum Gruß an die ehemaligen Kollegen, die heute um vieles weiter sind. Aber dieses kleine Beispiel macht uns doch deutlich, welchen großen Weg viele Menschen an unserer Seite in den Jahren des Bestehens unserer Republik zurückgelegt haben. Und das sollte uns zugleich optimistisch stimmen für die Etappen, die wir bis zur Vollendung des Sozialismus in unserer Republik noch zurücklegen müssen.

Wir haben uns allein damit — mit der großartigen Entwicklung unserer Menschen — als würdige Erben des Kommunistischen Manifestes im Geburtsland Karl Marx erwiesen. Ein besonders großes Verdienst dabei haben hervorragende Führer der deutschen Arbeiterbewegung. Wir können Walter Ulbricht an seinem 75. Geburtstag nicht besser ehren, als daß wir uns dieser zurückgelegten entscheidenden Etappe bewußt werden. Mit der erkannten bewußten Parteilichkeit für den gesellschaftlichen Fortschritt wollen wir tatkräftig und schöpferisch unsere künftigen Aufgaben lösen.

Margot Schläusener



**Wir selbst
gestalten
die Zukunft**



**Ehrentafel
unserer
Aktivisten**

Für ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft und außerordentliche Aktivität bei der Durchsetzung der Politik von Partei und Regierung sowie für ihr unermüdliches Eintreten zur Stärkung der Kampfkraft der Partei und unserer Staatsmacht wurden auf der Festveranstaltung anlässlich des Geburtstages des Genossen Walter Ulbricht als **AKTIVIST** des Siebenjahresplanes ausgezeichnet:

Genosse Walter Reimann, Parteilgruppenorganisator in TM 5 (Bild oben, im Gespräch mit Genossen Fritz Jakobs)

Genosse Günter Nipkow, stellvertretender Kommandeur der Hundertschaft (Bild außen, mit der Siegestrophäe der Kampfgruppen-Spartakiade)

Genosse Peter Straßberger, Sekretär der APO III (Technik) (Bild unten, bei der Aufnahme des Genossen Sämisch als Kandidat der Partei)

Gruß und Glückwunsch diesen ausgezeichneten Genossen!

**Auch
unser
Tag**

Genossin Edith MIETH, Mitglied der zentralen Parteilitung, berichtet über einen ganz besonderen Geburtstag und eine außergewöhnliche Parteilgruppenversammlung

Die Besten geehrt

Einer der Höhepunkte unserer Festveranstaltung zu Ehren des 75. Geburtstages unseres Genossen Ulbricht war die Verleihung der Wanderfahne der BPO in der zweiten Etappe des Wettbewerbes der Parteiorganisation. Diesmal wurden die APO III (Fachdirektorat Technik) und die APO IV (Fachdirektorat Kader und Bildung) Sieger, nach entsprechendem Beschluß der zentralen Parteilitung.

Durch vorbildlichen Einsatz der Mitglieder und Kandidaten in diesen Bereichen wurde insgesamt die Kampfkraft wesentlich erhöht. Dazu gehört in erster Linie, daß die politisch-ideologische Arbeit sowie die klassenmäßige Erziehung verstärkt wurden. Das ist auch ein wesentliches Merkmal innerhalb des Wettstreits der Parteilgruppe sowie der APO insgesamt.

Auf gute Ergebnisse können auch andere APO stolz sein, so z. B. die APO VI (Betriebsteil Diode). Sie zeichnet sich besonders dadurch aus,

2. Etappe im Wettstreit der APO und Parteilgruppen erfolgreich abgeschlossen / Wanderfahnen neu vergeben / Von EDITH THEUNER, stellvertretender BPO-Sekretär

daß sie von Januar bis jetzt elf der besten Kolleginnen und Kollegen als Kandidaten in die Reihen der Partei aufgenommen hat. Diese APO konnte jedoch die Wanderfahne

nicht bekommen, da es große Rückstände in der Sortimentsplanerfüllung gibt. Wir sind fest davon überzeugt, daß das gesamte Kollektiv alle Anstrengungen unternimmt, um bis zum Ende des Jahres alle vorhandenen Rückstände aufzuholen.

Die nächste Etappe des Wettstreites geht bis zum 7. Oktober, dem 19. Jahrestag unserer Republik. Welche der APO dann die Wanderfahnen erhalten, kann heute noch nicht eingeschätzt werden. Es werden wieder die Besten sein und zwar solche APO und Parteilgruppen, die die Leninschen Normen des Parteilbens schöpferisch anwenden, wo alle Mitglieder und Kandidaten vorbildliche politische und fachliche Arbeit leisten — zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes.



Die Parteilgruppe der Glasbearbeitung im Betriebsteil Röhren führte am 28. Juni 1968 eine Gruppenversammlung durch. Dafür gab es einen besonderen Anlaß, und deshalb hatten die drei Genossen neun parteilose Kolleginnen und Kollegen dazu eingeladen, die auch selbstverständlich kamen. (Nebenbei bemerkt, eine Kollegin verschob deswegen ihren Haushaltstag, ein Kollege wartete trotz früheren Schichtschlusses auf diese Versammlung.)

Wir feierten — und zwar sozusagen im voraus — den Geburtstag unseres Genossen Walter Ulbricht. Mit unserer Gruppenversammlung, gemeinsam mit unseren Arbeitskollegen, wollten wir ihn ehren. Schnell war der Tisch mit rotem Fahntuch versehen — Kaffee und Gebäck standen bereit. Der Wimpel der besten Parteilgruppe unserer APO, die Wanderfahne der APO V, errungen im Wettstreit der APO, und das lebendige Bild unseres Genossen Ulbricht gaben dem Raum ein festliches Gepräge.

Zum Beginn trug ich den Genossen und Freunden das Gedicht von Johannes R. Becher „Wer sein Land liebt, so wie Du ...“ vor. Diese Worte, die dem Genossen Ulbricht in Verehrung und Liebe gewidmet sind, bildeten einen würdigen Auftakt. Dann erzählte Genosse Bodo Götsch aus dem Leben Walter Ulbrichts. Jahrzehntelanger, schwerer

Kampf — ein Leben für die Arbeiterklasse spiegelte sich wider. Einiges war auch für uns Genossen noch neu. Wer damals, vor Jahren, glaubte, Genosse Ulbricht war kaum bekannt, der irrt. Von 1927 bis 1933 war er Reichstagsabgeordneter, neben Ernst Thälmann stand er im ZK der KPD. Sicher bewußt wurde sein Wirken für die Interessen des Volkes, sein kompromißloser Kampf für die Arbeitereinheit lange Jahre verschwiegen — von seinen und unseren Feinden.

Genosse Rolf Hartwig legte anschließend die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik dar. Unsere Heimat, die aus dem 2. Weltkrieg und dem Zusammenbruch des Hitlerfaschismus ihre Lehren zog, hat sich — geführt von der Partei der Arbeiterklasse und ihrem hervorragenden Führer Walter Ulbricht — in der Welt großes Ansehen verschafft.

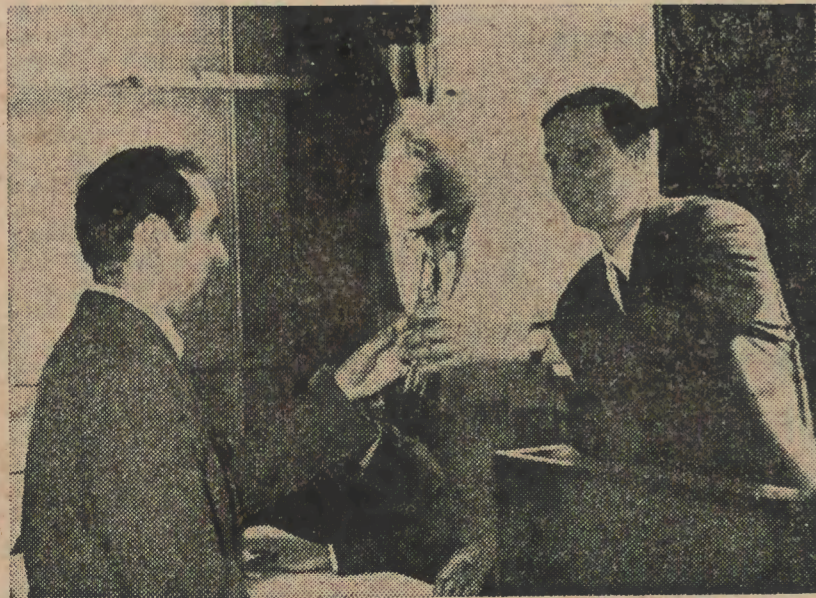
Unsere zielgerichtete und taktisch kluge Politik schaffte uns viele Freunde. Es leuchtet ein, daß bei der Darlegung dieser Entwicklung auch unser aller Leben aufgezeigt wurde — wie es sich nach 1945 zum Guten verändert hat. Man sieht es am persönlichen Beispiel, an der Entwicklung im Kollektiv und an der Weiterentwicklung unseres Werkes in diesen Jahrzehnten. Dank des unermüdlichen Einsatzes der Marxisten-Leninisten mit ihrem

großen Vorbild Walter Ulbricht an der Spitze konnte dem deutschen Volk bereits 23 Jahre lang der Frieden erhalten bleiben — obwohl noch kein Friedensvertrag vorliegt und aggressive Kräfte in Westdeutschland und den USA alles tun, den Frieden ständig zu stören.

Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen bedankte sich unser Abteilungsleiter, Kollege Gliesche, für die gemeinsame Feierstunde. Er gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Kollektiv und der Parteilgruppe weiterhin gut bleiben möge.

Es wurde dann noch der Vorschlag gemacht, unserem Genossen Ulbricht ein Glückwunschsreiben zu senden. Im Namen der beiden Brigaden „Freundschaft“ und „Solidarität“ konnte der zentralen Parteilitung eine in herzlichen Worten gehaltene Gratulation übermittelt werden. Wir wünschen unserem hochverehrten Genossen Walter Ulbricht alles Gute, persönliches Wohlergehen und noch viele Jahre Schaffenskraft an der Spitze der Partei und des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates. Möge er den Sieg des Sozialismus erleben! Die Wirklichkeit der Marxschen Theorie soll seinem kamperfüllten Leben die Gewißheit geben, daß seine Politik sein Wirken, stets von höchster Bedeutung für das Wohl der Menschen ist!

Edith Mieth,
Parteilgruppe 2 (APO V)





TREUE LEBENS- UND KAMPFGEFÄHRTEN SEIT JAHRZEHNEN: Lotte und Walter Ulbricht. Wie die verehrten Vorbilder lernten sich auch Gabriele Tottewitz und Hartmut Tietz, die nebenstehenden Beitrag verfaßten, in der sozialistischen Jugendbewegung kennen und schätzen. Aus unseren beiden jungen Kandidaten wurden kürzlich Ehekandidaten. Viel Glück!

Stafettenbericht

„Unsere Zeit, die Zeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab, verlangt von den Erben Marx', Engels' und Lenins ebenfalls gewaltige geistige Leistungen. Sie verlangt insbesondere die Fähigkeit, Millionen und aber Millionen von Menschen im Sinne des Marxismus-Leninismus zu bewegen, sie zu organisieren und zu erziehen.“

Diese Worte des Genossen Ulbricht standen als unsichtbares Leitmotiv über dem Stafettenbericht der FDJ-Grundorganisation, der am Vorabend des Geburtstages unseres Staatsratsvorsitzenden in würdiger Form dem 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation übergeben wurde.

In dem von Frank Ewert im Namen der Leitung unterzeichneten Bericht heißt es u. a.: Zwei bedeutende Ereignisse prägten das I. Halbjahr 1968 —

1. Die breite Diskussion aller Schichten und Kräfte unseres Volkes um eine unserer sozialistischen Entwicklung gemäßige Staatsverfassung;

2. Beschleunigung unserer wirtschaftlichen Entwicklung hin zur Vollendung des Sozialismus — wir mehren nach besten Kräften Reichtum und Ansehen unseres Staates.

Mit den Jugendlichen unserer Berufsausbildungsstätte waren im Juni des Jahres insgesamt 1336 Jugendliche im Alter bis zu 25 Jahren im Betrieb tätig. Der Mitgliederstand unserer FDJ-Grundorganisation ist von 12 % im Jahre 1965, 21 % im Jahre 1966 und 29 % im Jahre 1967 auf 39 % angestiegen. Das ist ein Erfolg, der bisher von den Leitungen geleisteten Arbeit. Entsprechend

der Bedeutung des WF und der gewachsenen Aufgaben des Jugendverbandes ist dieser Organisationsgrad aber noch weitgehend zu verbessern. Die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen beträgt seit Januar durchschnittlich 75 Prozent. In den vergangenen Wochen und Monaten wurden mit etwa 1800 Jugendlichen Streitgespräche zu Grundsatzfragen unserer Politik geführt und dadurch wesentliche Fortschritte bei der klassenmäßigen Erziehung erzielt.

In unserer GO sind 140 Freunde Träger des Abzeichens für gutes Wissen in einer der drei Stufen. 190 Freunde waren ständige Teilnehmer des FDJ-Studienjahres und konnten es mit Erfolg abschließen.

Zur Zeit bestehen im WF 7 Jugendbrigaden, die eine gute politisch-ideologische Arbeit leisten. Eine von ihnen, die Jugendbrigade „Hans Beimler“, konnte den Staats-titel erreichen.

Bis zum 20. Juni 1968 konnten wir 16 der besten Jugendfunktionäre als Kandidaten für die SED gewinnen. 32 unserer besten jungen Arbeiter und Lehrlinge wurden bis zu diesem Termin Mitglied der FDJ.

Walter Ulbricht - unser großes revolutionäres VORBILD

Walter Ulbricht feierte am 30. Juni seinen 75. Geburtstag — hoch geehrt, umgeben von der Liebe des Volkes. Welche Gedanken bewegen uns Junge, angesichts dieses kämpferischen und harten, aber stets interessanten und parteilichen Lebens für die Freiheit und das Glück des deutschen Volkes?

Große Jahre und schwere Aufgaben liegen hinter ihm — aber auch noch vor ihm. Er kämpfte gegen Militarismus und Faschismus im kaiserlichen und faschistischen Deutschland, er kämpfte an der Seite der heldenhaften Roten Armee für Frieden und Glück der Menschheit. Sofort nach der Befreiung Berlins vom Faschismus kehrte Walter Ulbricht mit einer Gruppe von Genossen nach Deutschland zurück und begann den antifaschistisch-demokratischen Neuaufbau zu organisieren. Doch das gelingt nur in einem Teil Deutschlands, der damaligen sowjetischen Besatzungszone, nicht aber im Einflußgebiet der Imperialisten. In die Pläne der Westmächte paßt kein Deutschland der Arbeiter und Bauern — so entstehen zwei deutsche Staaten, der erste Arbeiter-und-Bauern-Staat auf deutschem Boden und der Staat der Großbourgeoisie, der Militaristen und Faschisten — wie gehabt, mit den alten Zielen der Revanche zum Zwecke der Weltherrschaft.

Heute vollenden wir den Aufbau des Sozialismus in unserer DDR. Einen großen Anteil an dieser erfolgreichen Entwicklung hat Walter Ulbricht. Durch sein unermüdliches Schaffen und Wirken gewinnen wir immer neue Freunde, die zu unserem Staat und seiner friedlichen fort-

schriftlichen Politik stehen und sehen, wo sich der wahre und rechtmäßige deutsche Staat befindet.

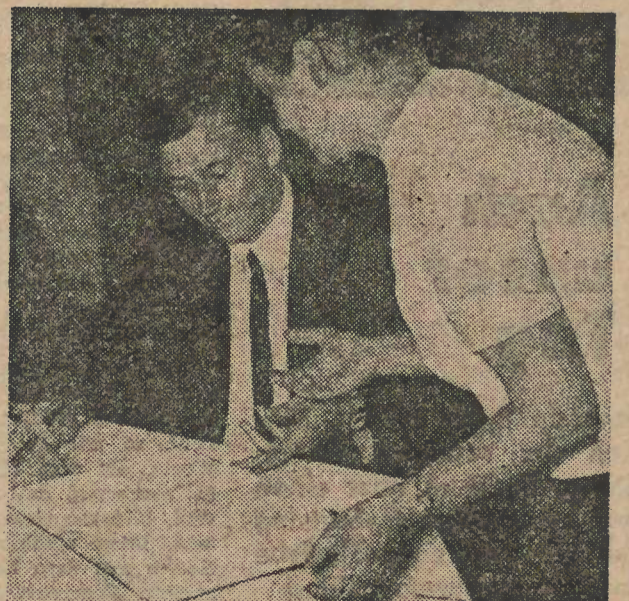
Walter Ulbricht hat sehr viele Verdienste im Kampf um die Wiedervereinigung, doch alle Bemühungen und konstruktiven Vorschläge scheiterten bisher an der starren, aggressiven Haltung der Regierung Westdeutschlands und der Westmächte, besonders der USA-Imperialisten. Walter Ulbricht hat auch großen Anteil an dem engen Bündnis zwischen unserem Staat und der großen Sowjetunion, denn er weiß und handelt stets danach, daß die Politik der UdSSR dem Wohle der ganzen friedliebenden Menschheit dient.

Walter Ulbricht ist 75 Jahre alt — doch sein Herz ist jung geblieben, und es hat und wird immer für die Jugend schlagen. Und darum sollten gerade wir Jungen uns ein Beispiel an seinem Leben, seinem Kämpfen und Handeln nehmen. Wir, die Jugend der DDR, sollten ihm zu Ehren jeder an seinem Platz — in der Schule, im Betrieb und in der gesellschaftlichen Arbeit — noch stärker nach höheren Leistungen streben und noch konsequenter die Aufgaben und Ziele der SED durchkämpfen.

Wir, die Jugendlichen der DDR, FDJler und Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse, wollen genau so revolutionär, so unermüdlich, so fortschrittlich und parteilich für den Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland kämpfen, wie unser großes, verehrtes Vorbild, der Genosse Walter Ulbricht.

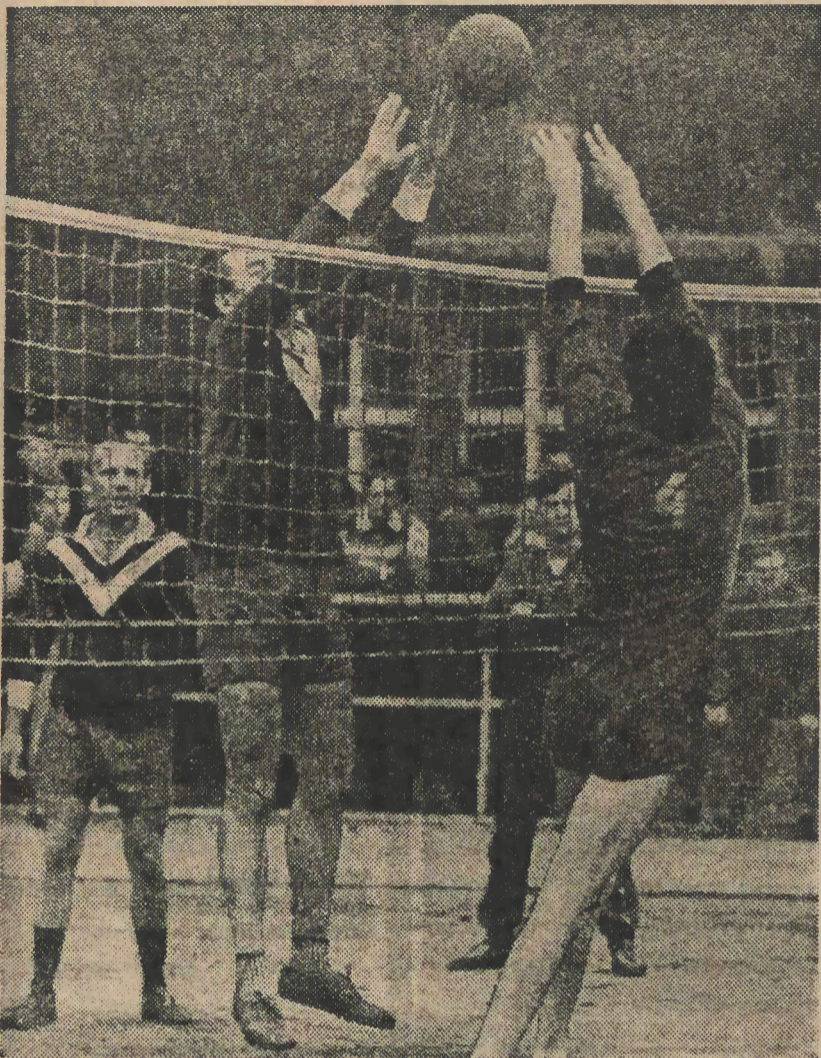
Gabriele Tottewitz

Hartmut Tietz



STOLZ auf die guten Ergebnisse der Arbeit unserer FDJ in der ersten Etappe des großen Wettbewerbes bis zum 20. Jahrestag der DDR sind mit Recht Frank Ewert, 1. Sekretär der GO, und Christa Schulz, Mitglied des FDJ-Zentralrates

Vom Leser für den Leser geschrieben



Auf die Plätze!

Wir haben in der letzten Ausgabe bereits über das erste Treffen der Massensportkommission zur Vorbereitung der WF-Olympiade kurz informiert. Die Fragebogen sind in den AGL bereits im Umlauf. Wir hoffen, daß eine ebenso große Resonanz für Fragen des Sports bei unseren Mitarbeitern erfolgt wie für Kultur. Für die WF-Olympiade selbst sind Ausscheidungskämpfe hauptsächlich in den Ball-Disziplinen vorgesehen. Dabei ist besonders an Fußball, Handball, Volleyball, Tischtennis u. a. gedacht.

Das exakt zu ermitteln, dabei werden uns die schnell ausgefüllten und an die AGL zurückgegebenen Fragebogen helfen. Danach wird kurzfristig Austragungsmodus und Ausscheidungsablauf durch die Sportkommission der BGL bekanntgegeben. Unsere Kommission kümmert sich jetzt auch um die erforderlichen Spiel- und Trainingsmöglichkeiten der Brigade- bzw. Abteilungsmannschaften.

Im Gegensatz zu den früheren Sportfesten streben wir bei dieser WF-Olympiade im September an, möglichst nur Finalkämpfe vorzusehen. Unser Publikum soll mehr

Anreiz für den Besuch des Sportfestes haben.

In der Beratung wurde auch nicht mit Kritik gespart. Zu einem Sportfest gehört auch eine gute Versorgung. Wenn man mit Kind und Kegel zum Sportplatz zieht, möchte man sich doch nicht mit einem Rucksack voll Proviant und einem Spirituskocher belasten. Das soll keine Kritik an unserer beliebten Gulaschkanone sein. Es wurde allgemein beanstandet, daß bisher ein größeres Angebot an Imbißwaren und Getränken gefehlt hat. Aber zu einer Olympiade wird das sicher gründlicher organisiert werden können.

Wir möchten nochmals auf die Fragebogen-Aktion aufmerksam machen. Gefragt sind die Sportarten, in denen Kolleginnen und Kollegen bei den Ausscheidungskämpfen in der AGL mitmachen würden. Bitte die Bogen umgehend ausfüllen und an die AGL-Funktionäre zurückgeben. In diesem Sinne: „Auf die Plätze, fertig, los!“

VOLLEYBALL IST EINE BELIEBTE SPORTART. Es gibt Gruppen, u. a. im Betriebsteil Diode, die regelmäßig trainieren und über das ganze Jahr Freude und Erholung im sportlichen Spiel finden. Diese Form der aktiven Freizeitgestaltung unterstützt die Sportkommission der BGL

Foto: Günter Prust

Franz Dünsch

Unsere Veteranen zufrieden und geborgen

Ein Dank an unsere Kollegen im Werk / Sie schufen mit ihrer Arbeit die Voraussetzung

Am 17. Juni 1968 unternahmen die Veteranen unseres Betriebes, vom herrlichen Sommerwetter begünstigt, eine Dampferfahrt mit Halt in Krampenburg. Es waren für unsere alten Kollegen mal wieder einige schöne Stunden der Abwechslung, und manch alte Erinnerung wurde in Gesprächen untereinander wieder wachgerufen. Jedenfalls hat es allen recht gut gefallen.

Die Veteranen wissen, daß nur die guten Erfolge in der Produktion durch unsere Kolleginnen und Kollegen des Betriebes uns diese schöne Fahrt ermöglichten. So möchten wir dem Betriebskollektiv und den Kolleginnen und Kollegen der BGL, die die organisatorischen Voraussetzungen schufen, auf diesem Wege den herzlichsten Dank unserer Veteranen übermitteln.

Im Namen der Veteranen-AGL
Gremm, Berlin 117

Die Anecdote

Im alten Griechenland tagte einst der Kriegsrat. Einer der Feldherren hielt eine lange Rede, in der er versprach, wahre Wunder an Tapferkeit zu vollbringen. Dann kam die Reihe an einen anderen Heerführer, der zwar höchst tapfer, aber wenig wortgewandt war. Also stand er auf und sagte schlicht: „Männer von Athen! Alles, was der da gesagt hat, werde ich tun!“

Unsere Dampferfahrt für die Rentner des Betriebes war eine erfreuliche Angelegenheit. Um 9.30 Uhr standen schon etwa 200 Personen wartend auf der Brücke, auf dem Uferweg oder saßen auf den Bänken des Luisenhains. Pünktlich um 10 Uhr lichtete das Schiff „Heinrich Zille“ die Anker. Es machte kehrt und fuhr durch die Spree-Brücke, rechts an der Baumgarten-Insel vorbei, in Richtung Friedrichshagen.

Im Klubhaus Hahnsmühle schien noch alles zu schlafen. Der Müggelsee war ruhig wie selten, kaum kräuselte sich das Wasser; es war ja ein schöner, sonniger Tag – nur etwas zu warm. Die Müggelspree

mit ihren vielen bunten Häuschen, den Blumen und Wiesen am Ufer, war wie immer eine Freude. Der Dampfer fuhr langsam, wohl um die Uferbefestigungen zu schonen. Über den Dämeritzsee und durch den Gosener Kanal ging die Fahrt schneller. Rechts und links ruhige, buschige Wiesen, auf denen vielleicht noch Rebhühner oder Fasane zu finden sind.

Kurz vor 12 Uhr landeten wir an der „Krampenburg“. Nach dem Mittagessen begrüßte uns Kollege Brunn im Namen der Betriebsleitung und der BGL und zeichnete darauf Kollegen Franz Fahrentholz für 50jährige Gewerkschaftszugehör-

igkeit und Kollegen Emil Würth für 60jährige Mitgliedschaft in der Freien Gewerkschaft mit Anstecknadel und Urkunde aus.

Nun zerstreuten sich die Fahrtteilnehmer im Walde und am Ufer, um zur angegebenen Zeit wieder auf dem Dampfer zu sein.

Der schöne Ausflug war dann gegen 16 Uhr zu Ende. Kleinere Gruppen blieben noch im Ratskeller oder anderswo zusammen. Mit mir sind wohl alle Teilnehmer der Meinung, daß sich solch schönes Vergnügen bald wiederholen möge.

Paul Müller.
Berlin-Niederschöneweide



Woche vom 15. bis 19. Juli 1968

Essen zu 0,70 M

Montag: I. Gemüseintopf mit Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. saure Herzen, Reis, Krautsalat; II. gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffeln, rote Bete

Mittwoch: I. gekochter Schinken, Tomatensoße, Kartoffeln, Beilage; II. Fischfilet gebraten, Kartoffeln, Kräutersoße, rote Bete

Donnerstag: I. Sauerkraut mit Knackereinlage, Kartoffeln; II. Schweinebraten, Kartoffeln, Blattsalat

Freitag: I. Makkaroni mit Fett, Zucker und Zimt, Apfelmus; II. Kartoffelbrei, Wurstgulasch, Beilage

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Gemüseintopf mit Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot

Dienstag: gekochter Klops, hollän-

dische Soße, Kartoffelbrei, Blattsalat

Mittwoch: Fischfilet gedünstet, Kräutersoße, Kartoffelbrei, Stachelbeeren

Donnerstag: gedünstete Rinderroulade, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Makkaroni mit Butter, Zucker, Zimt, Apfelmus

Essen zu 1,- M

Montag: Hackbraten, Mischgemüse, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: Bratwurst, Mayonnaisen-salat, Gurke

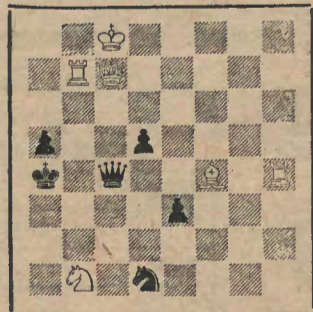
Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch-einlage, Brot, Quarkspeise

Donnerstag: Kotelett nach Szegediner Art, Kartoffeln, Obst

Freitag: Sülze in Remoulade, Röstkartoffeln, Gurke

Änderungen vorbehalten
Werkspeisung

Unsere Schachaufgabe



Walter Henke, Freital
„Dresdner Anzeiger“ 1934
Matt in zwei Zügen!

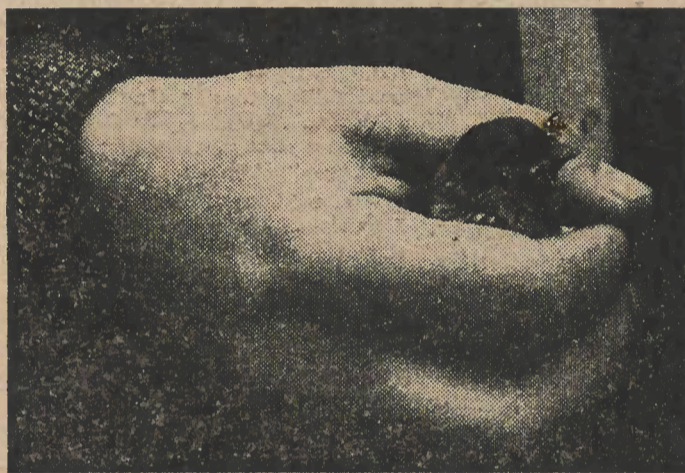
Weiß: Kc8, Dc7, Tb7, Th4, Lf4, Sb1.
Schwarz: Ka4, Dc4, Sd1, Ba5, d3, e3.

Auflösung aus Nr. 24 (Z. Fellström)
1. Sac5-Kd5/Sb5/Sc8 2. Sb4 matt.
1. . . . Sd5 2. e5 matt, bei 1. . . . Sb5
auch 2. Da8 matt.

Paul Müller

7

FOTOJAGD



Ein Vogel fiel aus seinem Nest und wird bestaunt von allen. Die große Hand hält ihn recht fest, doch scheint's ihm zu gefallen. Nur auf die Dauer geht das nicht die Zeit der Menschen ist bemessen und trotzdem ist es doch recht schön, daß selbst ein Vogel nicht wird vergessen.

'Ne Leiter wird herbeigebracht — ja, so sind die Berliner. Ein Tierfreund reckt sich hier mit Macht und setzt zurück den Schlawiner. Immer noch stehen Leute da, sie schauen zu, ob es gelingt, daß dieser Herr — das ist ganz klar — ihn im „B“ vom Bären unterbringt. Was hier nicht mehr zu sehen ist, ist beinah wie ein Traum: denn als er endlich oben war, flog er auf einen Baum.

Regina Reichel (SQ 1)

Fotoreportage: Heinz Krüger (SQ E)



der Berner Alpen, 26. Großspeicher, 27. Maskenkostüm.

Senkrecht: 1. Tropenfrucht, 2. Landschaft in Vorderasien, 3. Buchstabenrechnung, 4. Grünfläche, 6. sich aufregen, 7. Gerät zum Trennen, 9. Frühlingsfest, 11. afrikanischer Staat, 13. Rundfunkstille, 15. Arbeitsstoff, 16. iranisches Volk, 17. Frucht des Weinstocks, 20. oberitalienische Hafenstadt, 21. sagenhaftes Goldland in Südamerika, 22. Komponist (Spätromantik), 24. Fluß in Mittelitalien.

Greiz, 31. Sue, 32. Nero, 33. Nixe, 34. immun, 35. Ree.

Senkrecht: 1. Fabel, 2. Sedan, 3. Zeitung, 4. Else, 5. Lord, 6. Ebert, 7. Braun, 13. Nau, 15. Aera, 17. Egel, 18. Magazin, 21. rar, 22. Panné, 23. Negri, 25. Leser, 26. Neefe, 28. Arom, 29. Ainu.

???

7		2		3		4	
		5				6	
	7			8			9
10			11		12	13	
	14	15		16			
17						18	
		19		20		21	
	22			23			24
25			26			27	

Waagrecht: 1. Erschütterung der Erdoberfläche, 3. Zeitangabe, 4. Singvogel, 5. Autoschuppen, 6. dänische Insel, 7. chemischer Grundstoff, 8. Maler und Baumeister (ital. Hochrenaissance), 10. französisch: Vater, 12. großer Himmels-

körper, 14. mohammedanischer Fastenmonat, 16. Schülerchor, 17. Destillationsgefäß, 18. Schlaginstrument, 19. spanischer Maler und Radierer, 21. Behältnis, 22. spanische Münze, 23. antike Ruinenstätte in der Syrischen Wüste, 25. Gipfel

Waagrecht: 1. Fes, 3. Zeile, 8. Esel, 9. Ober, 10. Bad, 11. Isere, 12. ante, 14. Drau, 16. Lenau, 19. ten, 20. Ungar, 22. PEN, 24. Galan, 27. Alea, 29. Aare, 30.

Auflösung aus Nr. 21

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.